

Pressemitteilung

Die Entstehung der PROMS

Die Idee der Promenadenkonzerte stammte ursprünglich aus Frankreich. In London wurden sie zum ersten Mal am 10. August 1895 vom damals 25jährigen Dirigenten Henry Joseph Wood mit einem enormen, bis heute anhaltenden Erfolg veranstaltet. Die Bestuhlung im Parkett des Saals wurde entfernt und die so entstandenen Stehplätze wurden ganz billig verkauft. In den Logen und Rängen waren die Plätze um einiges teurer. Eis, Blumen und Zigarren wurden verkauft und das Publikum durfte während des Konzerts promenieren und rauchen. Untersagt war lediglich nur das Geräusch beim Streichholzanzünden!! Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, Adlige und Diener, Geschäftsleute und Kutscher, reiche Damen und Verkäuferinnen, spazierte vor oder nach ihrem Abendessen in die Queen's Hall und genossen gemeinsam das neue musikalische Ereignis namens "Proms". Eine Institution war geboren.

Woods versteckte Absicht war, das so entstandene neue Publikum durch die Zusammensetzung der Programme musikalisch sowohl zu erfreuen als auch unauffällig zu erziehen. So dirigierte er im ersten Promenadenkonzert die damals noch nicht so bekannte "Unvollendete" von Schubert, "ingequetscht" zwischen eingängigen "Leckerbissen". Eine weitere Absicht Woods war, jungen und unbekanntem Musikern und Komponisten die Gelegenheit zu geben, ihr Talent unter Beweis zu stellen. Er dirigierte Werke von Mahler und Sibelius, bevor Berlin und Wien sie kannten und führte Schönberg und Scriabin auf, als sie anderswo noch als "schrecklich" galten. Fünfzig Jahre lang dirigierte Henry Wood seine "Proms". In dieser Zeit führte er ca. 900 neue Werke in London auf. 285 waren Welturaufführungen.

Trotz des immensen Erfolgs brachten die "Proms" keinen finanziellen Gewinn. Ein Anfangsdefizit von 2000 Pfund tilgte ein Sponsor, Dr. Georges Cathcart, ein Londoner Hals-Nasen-Ohrenarzt, der mehrere sehr bekannte Sänger zu seinen Patienten zählte. Die zwei Bedingungen, die der Sponsor stellte, waren: Sein junger Freund Henry Wood musste alle Konzerte dirigieren, und die Orchester-Stimmung musste um einen Halbton gesenkt werden. Dr. Cathcart wollte es seinen Sänger-Patienten etwas leichter machen!!

Henry Wood gründete das erste große Londoner Orchester, dessen Mitglieder hart trainiert wurden: Zehn Wochen lang, jeden Morgen um 9.45 Uhr betrat Wood den Probensaal, begrüßte jeden Musiker namentlich, gab jedem einzelnen mit der Stimmgabel das A und achtete darauf, dass sie perfekt stimmten. Beim letzten Schlag der nahen Kirchturm-glocke begann er zu probieren. Und jeden Abend wurde genauso intensiv konzertiert. Wood forderte das Beste von seinen Musikern und erreichte ein perfektes Resultat. Kein anderes Orchester auf der Welt besaß die glänzende Kondition des Queens' Hall Orchesters. Richard Strauß nannte es "eine kleine Kolonie von Artisten". Die Musiker konnten oft mit nur einer Probe lange und sehr schwierige Programme mühelos bewältigen. Neue, unerfahrene Musiker wurden von ihren älteren Kollegen mit den Worten beruhigt: "Keine Sorge. Vielleicht spielst du dieses Stück heute Abend direkt vom Blatt. Mit diesem Taktstock vor dir aber kannst du unmöglich falsch spielen".

Wood disziplinierte die Orchestermusiker und bot ihnen feste Verträge für mindestens 150 Konzerte im Jahr unter der Bedingung, dass sie keine anderen Verpflichtungen annahmen und keine Vertreter zu den Proben schickten. Das war für die freischaffenden Londoner Musiker neu und sie streikten. Wood ersetzte sie durch Studenten und setzte die Saison fort. Vier der abtrünnigen Musiker gründeten darauf das "London Symphony Orchestra". Sie engagierten den Dirigenten Hans Richter, mieteten die Queens' Hall für den Nachmittag und beplasterten die Anschlagbretter mit tadelnden Kommentaren über ihren früheren Arbeitgeber. Henry Wood saß trotzdem im Publikum und applaudierte das Debüt des neuen Orchesters, welches das zweite große Londoner Orchester wurde.

KLASSIKPHILHARMONIE HAMBURG

Seit der Zerstörung der Queens Hall durch Bomben im 2. Weltkrieg, finden die "Proms" in der Royal Albert Hall statt. Inzwischen werden die Konzerte von mehreren Orchestern und Dirigenten bestritten und durch Radio und Fernsehen übertragen. Das letzte Konzert der jeweiligen Saison heißt immer "The Last Night Of The Proms" und bildet den Höhepunkt der Konzertreihe. Das Publikum darf auffällig gekleidet oder sogar verkleidet den Saal betreten und lautstark mit Trillerpfeifen, Knarren und anderen Lärm erzeugenden Instrumenten seine Begeisterung zeigen. Unverzichtbare Musikstücke der "Last Night" sind: Von Edward Elgar der Marsch Nr.1. "Pomp and Circumstance" (Land Of Hope And Glory), von Hubert Perry die Chorhymne "Jerusalem", und von Thomas Arne das heroische Vaterlandslied "Rule Britannia!". Bei allen drei darf das Publikum mitsingen. "The Last Night Of The Proms" wurde weltweit bekannt durch die alljährliche Fernsehübertragung in allen Kontinenten und steht als Begriff für eine besondere Art von Konzerten.

<http://www.bbc.co.uk/proms/>

Dieser Text ist zur Veröffentlichung freigegeben und kann zur Einbindung in Internetseiten auf Anfrage auch als unformatierter Text zugesandt werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

KlassikPhilharmonie Hamburg
Postfach 13 10 25
20110 Hamburg
Fon: 0 48 21 / 6 57 49
Fax: 0 180 / 35 51 81 75 31
E-mail: sekretariat@klassikphilharmonie.de
Internet: www.klassikphilharmonie.de